

# Dresdner Neueste Nachrichten

**Anzeigenpreise:** Die 36 mm breite Seite kostet 0,35 R.-M., für auswärts 0,40 R.-M. Die Restausgabe in Anschlag an redaktionellen Text 70 mm breit, kostet 2 R.-M., für auswärts 2,50 R.-M. — Die Briefgebühr für Zustellungsanfragen beträgt 0,30 R.-M. — Für Einzahlung an bestimmten Tagen und Plätzen kann eine Gewähr nicht übernommen werden.

**Unabhängige Tageszeitung mit Handels- und Industrie-Zeitung**

**Bezugspreise:** Bei freier Distribution durch 2,25 R.-M. in der Tages- und Nachtzeit monatlich 7 R. 15 Pfennig in Deutschland, 7,75 R.-M. in den übrigen Ländern. Einzelnummer 10 R.-Pf. in Dresden: 15 R.-Pf.

Nr. 57 Freitag, 8. März 1929 XXXVII. Jahrg.

## Im Kampf um die Rechte der Minderheiten

Deutschland und Canada als Vorkämpfer — Die Wirkung der Rede Stresemanns — Zeitweiser Zusammenbruch der Revolution in Mexiko

### Wie Aman Ullah floh

„Kabul wird nur fallen, wenn ich tot bin“  
Telegramm unseres Korrespondenten  
R.F. London, 7. März

Kaufmannsberühmte Enthüllungen über die Umstände der Flucht Aman Ullahs aus Kabul im Dezember enthält ein Brief des afghanischen Obersten Ghulam Nabi Khan, den der „Daily Express“ heute veröffentlicht. Der Offizier hat nach diesem Bericht bis zum letzten Augenblick versucht, zwischen Aman Ullah und Dabib Ullah, dem Führer der afghanischen Stämme und letzten König in Kabul, zu vermitteln. Nach einer mehrstündigen nächtlichen Unterredung mit Aman Ullah habe dieser schließlich mit der Flucht auf den Tisch geschlagen und geäuert: „Kabul wird nur fallen, wenn ich tot bin.“ 21 Stunden später war Kabul gefallen — und Aman Ullah lebte weiter. Der Vermittler hatte vor seiner Rückkehr ins Heerlager Dabib Gelegenheit, in Kabul manchen zu sehen, was er als Ursache des Unfalls bezeichnet. Am Morgen, so berichtet der Offizier, sah ich in einem Café, als plötzlich lautes Rufen von Seiten durch die hülen Straßen drang. Wir eilten heraus und sahen eine Schar von Priestern geflüchtet zum Stadttor streifen. Vor ihnen her marschierten Soldaten des Königs, die riefen: „Macht Platz für die Ungläubigen.“ Die Priester, unter denen sich angelehene Mullahs befanden, die die Schmach gegen Aman Ullah aufgeworfen hatten, wurden vor die Stadt geführt und bis an den Hals in die Erde eingegraben. Darauf wurde eine Eskadron Kavallerie befohlen, über die Hügel der afghanischen Hügel zu patrouillieren. Diese fürchterliche Hinrichtung sei nur eine von vielen ähnlichen Hinrichtungen Aman Ullah gegen den Herrn gewesen. Die Bevölkerung habe sich schließlich dem Aufbruch angeschlossen und auf allen Plätzen der Stadt hätten sich massenweise große Menschenmengen angesammelt, die im letzten Moment immer wieder wiederzukehren suchten. Schließlich wandte sich die Menge zum Stadttor und verbrannte dort große Mengen von europäischen Hüten und Kleidern. Das Geschrei der Aufständischen kam inzwischen von Osten her immer näher. Plötzlich erschien ein Automobil, das sich langsam durch die Menge bahnen machte. Man drängte drüber auf den Wagen zu, doch schrie traud jemand, es seien nur Frauen drin. Darauf ließ man den Wagen passieren. So verließ Aman Ullah die Hauptstadt und den Thron Afghanistan.

### Blutige Kämpfe in Mexiko



Die straffierten Staaten sind die Stützpunkte der Revolutionäre

#### Erfolge der Regierungstruppen

Sonderabteilung der Dresdner Neuesten Nachrichten  
Mexiko City, 7. März. (Durch United Press)  
Nach einer den ganzen Tag andauernden, erbitterten Schlacht wurde zwischen den Bundesstruppen und den Aufständischen ein Waffenstillstand abgeschlossen, unter der Bedingung, daß General Quiroga die Stadt Veracruz räumt. General Quiroga hat daraufhin, ohne daß es zu weiteren Zusammenstößen kam, die Räumung der Stadt vollzogen. Die Hauptstadt von Nuevo Leon, Monterrey, ist wieder in der Hand der Bundesregierung. Nähere Einzelheiten über die Befestigung Monterreys sind zur Zeit noch nicht erhältlich. Des weitern ist Cordoba im Staat Veracruz gleichfalls von den vordringenden Bundesstruppen erobert worden.

#### Die Vereinigten Staaten auf der Wacht

Sonderabteilung der Dresdner Neuesten Nachrichten  
Washington, 7. März. (Durch United Press)  
Nach Berichten aus El Paso in Texas, an der mexikanischen Grenze, haben die mexikanischen Behörden in Ciudad Juarez, das am andern Ufer des Rio Grande liegt und die mexikanische Grenzstation bildet, Warnung erhalten, daß, falls durch die Räumung die amerikanische Seite besetzt werden sollte, die Behörden der Vereinigten Staaten Maßnahmen ergreifen würden, um sich zu schützen. Von Mächtlingen, die die Grenze erreicht haben, wird erklärt, daß die Berichte über eine Plünderung von Monterrey nicht den Tatsachen entsprechen.  
Der amerikanische Handelsattaché meldet, daß die mexikanische Bundesregierung folgende Häfen und Grenzstationen geschlossen hat: Saltillo, Nogales, Agua Prieta, Naco, Guadalupe, Najaros und Veracruz. Nachrichten, die über diese Orte gehen, können nach andern mexikanischen Häfen oder Hafenstationen umgelegt werden.

### Ein Notetagefch

B. Berlin, 7. März. (Via Drahtbericht)  
Da ich schreibe, daß der Reichstag den vom Reichsrat beschlossenen Reichshaushalt für 1929 nicht nur bis zum Beginn des neuen Geschäftsjahrs am Ende dieses Monats, hat der Reichsfinanzminister dem Reichsrat einen Notetat anreichen lassen, das heißt ein Gesetz, das die Regierung ermächtigt, bis zur Verabschiedung des endgültigen Haushalts die notwendigen Ausgaben im Rahmen des vorläufigen Etats zu machen. Die zehnjährigen Ausgaben des Reichstaats werden sich bereits am Anfang mit dem Notetat decken.  
Bei dem Notetat, der uns über einige Monate hinwegstellen soll, ist, wie wir hören, ein einigermaßen merkwürdiges Verfahren vorgefallen. Es sollen nämlich die Etatsüberschüsse von 1928 gelten, soweit aber im Etat von 1929 niedrigere Sätze vorgesehen sind, die kleineren Beträge. Auch das wird im Einzelnen zu erheblichen Schwierigkeiten führen. Bekanntlich soll zum Beispiel im Etat des Reichsministeriums des Innern das Kommissariat für die öffentliche Ordnung fortfallen. Zum Erlaß sind aber verschiedene neue Stellen im Rahmen des Jahresetats vorgesehen worden. Diese Posten dürfte man also, wenn die provisorische Etatsgebahrung in dem hier angezeichneten Sinne gehandhabt würde, vorerst gar nicht belegen.  
Im übrigen hat der Reichsrat, wie bereits gefehert betont wurde, den Haushaltsplan mit geringen Abweichungen in der Form gebilligt, die Dillferding ihm gegeben hat. Man ist also im Reichsrat gleichfalls zu der Überzeugung gelangt, daß das Defizit vorzugsweise durch neue Steuern aufgebracht werden muß. Dieses Ergebnis steht im Widerspruch zu den bekanntesten Vorschlägen der Deutschen Volkspartei, die ohne Steuererhöhungen auskommen und das Volk im Etat mit Einsparungen und einer wesentlichen Derraushebung jener Ausgaben kopieren will, die an den Minderheitsverweigerungen vorgenommen werden sollen.

#### Gegenmeldungen der Rebellen

Sonderabteilung der Dresdner Neuesten Nachrichten  
Kogalec (Krisima), 7. März. (Durch United Press)  
Die Revolution greift nach Angaben des obersten Kommandanten der revolutionären Streitkräfte, General Escobar, weiter um sich. Nunmehr hat sich auch General Urbalejo, der Kommandant der Bundesstruppen im Staat Durango, mit dem ihm unterstellten Kontingent den Aufständischen angeschlossen. Wie Escobar erklärt, ist Urbalejo bereits in den Nachbarstaat Jalisco einmarschiert und rückt gegen dessen gleichnamige Hauptstadt vor. Weiter wird im

#### Frank-Heine freigelassen

X Brüssel, 7. März  
Wie die Belgische Telegrammagentur meldet, wurde Frank-Heine vom Untersuchungsrichter auf Antrag des Staatsanwalts auf freien Fuß gesetzt, da die Tatsache der Wahlfälligkeit nicht ausreichte, die Untersuchungsbehörde gegen ihn aufrechtzuerhalten. Selbst wenn, heißt es in der Meldung weiter, die Untersuchung in unüberleglicher Weise darthun sollte, daß die vom „Ulrechtlich Dagblad“ veröffentlichten Dokumente gefälscht sind und daß Frank der Urheber dieser Fälschung ist, gibt es nach belgischem Strafrecht keine Möglichkeit, die Untersuchungsbehörde gegen Frank aufrechtzuerhalten.

### Zwei Thesen

Zwei Thesen haben sich in der großen Wiener Kundgebung über die Rechte der Minderheiten einander feindlich gegenüber. Auf der einen Seite die von dem Brasilianer Melo Branco vertretene sogenannte „Assimilationspolitik“, die von Dr. Stresemann gestern überzeugend widerlegt worden ist. Melo Branco ist befanntlich der Ansicht, daß die gegenwärtige Regelung der Minderheitenrechte nur einen Ubergangszustand bedeutet, der auf die Dauer zu einem vollständigen Aufgehen der Minderheiten in dem Staatsvolk führen muß. Die andere These, für die Dr. Stresemann sich gestern in seiner Rede einsetzte, strebt den offiziellen Schutz der Minderheiten in ethnischer und religiöser Hinsicht durch den Völkerbund an. Für diese These hat sich Deutschland von Anfang an eingesetzt, und sie hat gestern durch Stresemann einen glänzenden Triumph gefunden. Die Minderheiten sollen vor dem Volk bewahrt bleiben, ein Objekt der jeweiligen Staatsregierung zu sein, sollen Anspruch darauf erheben dürfen, daß ihnen das Recht auf ihr Volkstum bewahrt bleibt. Diese Auffassung kann sich im übrigen auf keinen geringeren als den ehemaligen französischen Ministerpräsidenten Clemenceau stützen, der im Jahre 1919 in einem Schreiben an den damaligen polnischen Ministerpräsidenten Paderewski, im Gegensatz zu der von Polen vertretenen Ansicht, die Selbstbestimmtheit der Minderheiten betont.

Wenn man diese Weigerung eines Mannes, wie Clemenceau, mit den Reden vergleicht, die gefehert und bei früheren Gelegenheiten von den Staatsmännern der Weltmacht gehalten worden sind, so findet man den großen Nachschritt bestätigt, der in der offiziellen Stellung der Regierungen zum Minderheitenschutz im Vergleich zur Zeit der Friedenskonferenz eintritt. Allerdings konnten nach der Rede Stresemanns auch Chamberlain und Brand die Assimilationspolitik nicht mehr verteidigen, sondern haben sie in mehr oder weniger verschiedenen Worten preisgegeben. Trotzdem beweisen die Reden der beiden Staatsmänner, daß England wie Frankreich nur außerordentlich zögernd und widerwillig an die Diskussion der Minderheitenrechte herantreten und im wesentlichen den ledigen Zustand der Dinge beibehalten möchten.  
Schweigen trotzdem sie sich so eifrig für den von Polen einseitig aufrechtzuerhalten hinter den Kulissen mit Polen vereinbarten Pakt aus, der zunächst einmal eine Kommission einleiten soll, die nicht etwa den gegenwärtigen Stand des Minderheitenschutzes durch den Völkerbund unterziehen, sondern lediglich formal feststellen soll, ob die von dem Canadian Parlament und dem deutschen Reichsaussenminister geteilte Ansicht nicht über den gegenwärtigen Rahmen der Minderheitenverträge und Minderheitenerklärungen hinausgehen. Ueber die Zusammenlegung dieser Kommission, deren Vorsitz dem kanarischen Staatsrat anvertraut werden soll, wird zur Zeit in Genf verhandelt.

### Die Aussprache im Rat

Jaleffs Gegenantrag — Debatte zwischen Chamberlain und Stresemann — Dandurands Kritik  
Telegramm unseres nach Genf entsandten Korrespondenten  
A. Genf, 7. März  
Die Debatte, die sich an die Rede Dr. Stresemanns im Hinblick angeschlossen, begann mit einer Erklärung des Polen Jaleff.  
Die ohne Rücksicht auf die Ausführungen Dr. Stresemanns sofort zur Tagesordnung übergang, die Anträge des Canadian Dandurand zur Verbesserung des Minderheitenschutzes als untragbar verworfen und die kritische Aufrechterhaltung der bisherigen Minderheitenschutzbestimmungen verteidigt. Von einem Eingreifen des Völkerbundes sprach sich Dandurand nicht an. Jaleff ist sehr wenig. Sein Antrag spielt darin, einen Verleumdungsartikel und zwei Nationalitäten zu ernennen, deren Aufgabe es sein soll, an unterzucht, ob die Vorkläger Dandurand sich im Rahmen des Völkerbundespaktes und der Minderheitenschutzbestimmungen bewegen, oder ob sie über diesen Rahmen hinausgehen. Im großen